Willi Sonneborn zum Gedenken
(1924 – 2011)

Mit 86 Jahren verstarb am 4. April 2011 nach langer schwerer Krankheit Willi Sonneborn, Träger des Bundesverdienstkreuzes 1. Klasse und ausgezeichnet mit dem Umweltpreis der Stadt Bielefeld. Mit ihm verliert die westfälische Pilzkunde sozusagen eines ihrer Urgesteine.

Geboren am 21. Oktober 1924 in Wuppertal begann anschließend für Willi Sonneborn ein wörtlich zu nehmender stationsreicher Lebensweg, der ihn über Thüringen, Ostpreußen und Wuppertal schließlich zu seiner in den Niederlanden lebenden Mutter führte. Dort begann auch bereits mit 17 Jahren sein Kriegsdienst, durch den er weiter nach Osnabrück, anschließend nach Dänemark und von dort nach Frankreich gelangte, wo er durch einen Granatsplitter eine schwere Verletzung erlitt, die ihm zeitlebens Probleme bereitete.

Nach Kriegsende kam er nach Bielefeld, dem Schlusspunkt seiner stationsreichen Odyssee. Hier lernte er seine Irmgard kennen und lieben und baute mit ihr zusammen ein gemeinsames Zuhause auf.

Erst Ende der sechziger Jahre, nachdem die drei Kinder das Haus verlassen hatten, gelangten Willi und Irmgard Sonneborn zur Pilz- und Pflanzenkunde. Sie nahmen Kontakt zum Naturwissenschaftlichen Verein für Bielefeld und Umgebung auf und hatten bereits 1980 die Leitung der Pilzkundlichen Arbeitsgemeinschaft inne, zu deren Gründern sie ebenfalls zählten. Ohne Vorbildung, dafür mit bewundernswerter Ausdauer und besonderer Begabung, arbeiteten beide sich in das umfangreiche Gebiet der wissenschaftlichen Pilzkunde ein und erwarben sich schnell einen überregionalen Ruf als hervorragende Pilzkenner.

Ihr besonderes Anliegen war immer der Naturschutz. Bereits mit der ersten Veröffentlichung, die sich mit der Pilzflora des Bielefelder Ochsenbergs befasste, konnten sie zu dessen Unterschutzstellung beitragen. Viele weitere Publikationen sollten folgen. Von 1988 an waren beide Mitglieder im ehrenamtlichen Beraterstab des Regierungspräsidenten in Detmold für den Naturschutz auf dem Truppenübungsplatz Senne. Neben unzähligen, z.T. als bereits in NRW ausgestorben geltenden Pflanzen gelang ihnen auf dem 116 km² umfassenden Areal der Nachweis von fast 1700 Pilzarten, darunter viele, die in Westfalen bislang ausschließlich in der Senne gefunden wurden. Dass hierzu über viele Jahre hinweg mindestens drei Exkursionen pro Woche zum immerhin 40 km entfernt liegenden Truppenübungsplatz notwendig waren, sei nur am Rande erwähnt.

1997 erfolgte die Berufung in die Akademie für ökologische Landesforschung (AföL) in Münster. Im selben Jahr wurde Willi und Irmgard Sonneborn der Umweltpreis der Stadt Bielefeld verliehen. 1999 waren sie federführend an der Neubearbeitung der ‚Roten Liste der gefährdeten Großpilze in Nordrhein-Westfalen' beteiligt.

Es gäbe noch einiges zum Engagement in Sachen Pilzkunde über Willi Sonneborn zu berichten: so die unermüdliche Bereitschaft, zu jeder Tages- und Nachtzeit als Ansprechpartner für die Giftnotrufzentrale zur Verfügung zu stehen, oder auch die zahlreichen Besuche in Kindergärten, in denen er gemeinsam mit seiner Frau den Kleinen etwas von der eigenen Begeisterung für die Pilze und Pflanzen vermitteln konnte. Beide waren schon früh bereit dazu, ihre Kenntnisse anderen Interessierten zu vermitteln; es seien hier nur die in den achtziger Jahren über die VHS Bielefeld angebotenen Pilzkurse und die unzähligen von ihnen organisierten Exkursionen und Ausstellungen im Rahmen des Naturwissenschaftlichen Vereins Bielefeld genannt.

Schließlich gehörten Willi und Irmgard Sonneborn gemeinsam mit ihrer ‚Bielefelder Truppe' seit 1978 als fester Bestandteil zum jährlich stattfindenden „Treffen der Westfälischen Pilzfreunde" im sauerländischen Alme, dessen Durchführung und Gelingen ihnen immer ein großes Anliegen war.

Uns bleibt nur, dankbar auf viele gemeinsame Jahrzehnte zurückzublicken, und seiner Frau Irmgard, der unser ganzes Mitgefühl gilt, die nötige Kraft zu wünschen, diese schwere Zeit durchzustehen. Für alle, die ihn kannten, wird ‚unser Willi' unvergesslich bleiben.

Klaus Siepe